



Literaturzusammenfassung

*Strategische Fehlritte bei der Standardsoftwareauswahl:
Auswirkungen auf die Unternehmensarchitektur und
Geschäftsprozesse in international agierenden
Unternehmen*

Übersicht:

Verwendete Quellen (15 Stück).....	1
Nicht-verwendete Reserve-Quellen (19 Stück).....	6

Verwendete Quellen (15 Stück)

Allweyer, T. (2005). Geschäftsprozessmanagement: Strategie, Entwurf, Implementierung, Controlling. W3I GmbH.

Quellen-Typ: Buch

Link:

https://books.google.com/books?hl=en&lr=lang_de&id=noW7ofwBehIC&oi=fnd&pg=PR4&dq=Gesch%C3%A4ftsprozessmanagement&ots=A168UH9yE3&sig=Dqv1Di2uLR08QPYWd4wlaptHt3g

Anzahl Zitationen: 392 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Prozessmanagement: Notwendigkeit einer systematischen Organisation und Steuerung aller Unternehmensprozesse für den Unternehmenserfolg.
- Business Process Management System (BPMS): IT-System zur Integration und Koordination von Geschäftsprozessen, entscheidend für die Unternehmensarchitektur.
- Prozessmodellierung und -optimierung: Wichtig für das Verständnis und die Verbesserung von Geschäftsprozessen, unterstützt durch BPMN-Tools.

Inhaltsübersicht:

Die Publikation "Geschäftsprozessmanagement: Strategie, Entwurf, Implementierung, Controlling" von Thomas Allweyer enthält keine spezifisch vorgestellten Fakten, Daten oder empirischen Ergebnissen, da das Buch eine Darstellung und Einführung des Geschäftsprozessmanagements ist. Es gibt jedoch einige wichtige Begriffskategorien, welche relevant für den Themenkreis "Geschäftsprozessmanagement" sind:

- ****Prozessmanagement****: Prozesse bilden die Grundlage aller organisatorischer Aktivität und sind somit maßgeblich für den Erfolg eines Unternehmens. Der Begriff Prozessmanagement ist die systematische Ordnung und Steuerung aller Prozesse eines Unternehmens.
- ****Business Process Management System****: Ein Business Process Management System (BPMS) ist ein IT-System zur Koordination und Integration von Geschäftsprozessen innerhalb einer Organisation. Es entwickelt sich aus den früheren Begriffsdefinitionen wie Workflow, Document Management Systems (DMS) oder Content Management Systems (CMS).
- ****Prozessmodellierung****: In der Prozessmodellierung werden alle Prozesse eines Unternehmens in ein grafisches Modell übertragen, um die Zusammenhänge zwischen dem Prozesssystem und seiner Umgebung zu erkennen, ein Verständnis für die Prozessqualität zu gewinnen und Maßnahmen zur Prozessverbesserung einzuleiten.
- ****Prozessoptimierung****: Durch die Analyse und Optimierung von Geschäftsprozessen

kann eine Wende im Produktions-, Logistik- und Servicebereich erreicht werden. In der Praxis kann Prozessoptimierung durch das Einsatz von Softwarewerkzeugen, sogenannten Business Process Model and Notation (BPMN)-Tools, unterstützt werden.

Alle diese Begriffskategorien sind unabdingbares Wissen, um einen effizienten und produktiven Geschäftsprozessmanagement zu etablieren und zu überwachen.

**Schmidt, W., Fleischmann, A., & Gilbert, O. T. (2009).
Subjektorientiertes Geschäftsprozessmanagement. HMD Praxis der
Wirtschaftsinformatik, 46, 52-62.**

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://link.springer.com/article/10.1007/bf03340343>

Anzahl Zitationen: 51 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Ökonomisierung von Prozessen: SOPM erhöht die wirtschaftliche Effizienz von Geschäftsprozessen.
- Kundenzufriedenheit und -treue: Durch SOPM unterstütztes CRM verbessert Kundenzufriedenheit und -bindung.
- Prozessoptimierung: SOPM ermöglicht eine effektivere Anpassung der Prozesse an individuelle Kundenbedürfnisse.

Inhaltsübersicht:

Die Arbeitsstudie von Schmidt et al. (2009) untersucht das subjektorientierte Geschäftsprozessmanagement (SOPM), welches sich darauf konzentriert das Customer Relationship Management (CRM) strategischer als bisher heranzuziehen. Das SOPM legt mehr Wert auf den individuellen Kunden Wird.

Die Analyse zeigt eine Reihe von Vorteilen, die durch das SOPM erreicht werden:

1. **Ökonomisierung von Prozessen**: Mit dem SOPM können Unternehmen die ökonomische Leistungsfähigkeit von Geschäftsprozessen erhöhen.
2. **Kundenzufriedenheit**: Ein effektives CRM-System wird durch das subjektorientierte Verständnis des Vertriebsprozesses unterstützt, was zur Erhöhung der Kundenzufriedenheit beiträgt.
3. **Kundentreue**: Das SOPM verbessert die Kundentreue, indem es Unternehmen ermöglicht, individuellere Angebote zu erstellen und Kunden anzusprechen.
4. **Prozessoptimierung**: Die Autoren stellen fest, dass die Prozessoptimierung durch das SOPM erfolgreich sein kann.
5. **Prozessphilosophie**: Der Autoren zufolge bietet das SOPM eine neue

Prozessphilosophie, die auf der subjektorientierten Prozessbeschreibung basiert.

Als Beispiel für die Implementierung des subjektorientierten Geschäftsprozessmanagements wird das Beispiel eines Versicherungsunternehmens vorgestellt. Dieses Unternehmen bietet individuelle Angebote für Kunden, die im jährlichen Zyklus Abonnenten werden, mit dem Ziel, die Kundenzufriedenheit zu erhöhen und die Kundentreue zu verbessern.

Die Autoren schließen mit der Aussage, dass das SOPM in der Praxis wichtig ist, da es Unternehmen den Weg zum subjektorientierten Verständnis des Geschäftsprozesses erleichtert.

**Bucher, T., & Winter, R. (2009).
Geschäftsprozessmanagement—Einsatz, Weiterentwicklung und
Anpassungsmöglichkeiten aus Methodik-sicht. HMD Praxis der
Wirtschaftsinformatik, 46, 5-16.**

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://link.springer.com/article/10.1007/BF03340338>

Anzahl Zitationen: 22 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Die Auswahl von Standardsoftware sollte BPM-Prinzipien integrieren, um organisatorische Aspekte wie Verantwortungsbereiche und Rollenverteilung effektiv zu gestalten.
- Fehlentscheidungen bei der Softwarewahl können die Prozessabläufe stören, was durch BPM-Modelle veranschaulicht und potenziell vermieden werden kann.
- Effizientes Prozessmanagement mittels BPM fördert die ständige Weiterentwicklung von Geschäftsprozessen, was bei der Softwareauswahl berücksichtigt werden sollte, um die Unternehmensarchitektur zu stärken.

Inhaltsübersicht:

In der Veröffentlichung von Bucher und Winter (2009) wird behauptet, dass das Business Process Management (BPM) eine Unternehmensstrategie darstellt, die dazu beiträgt, den Prozessmanagementbereich eines Unternehmens ständig weiterzuentwickeln. Der Autoren zufolge gibt es zwei grundlegende Formen des BPM:

1. Strukturorientierte Bildung von Prozessen, die primär die organisatorischen Aspekte betonen, also die Festlegung von Verantwortungsgebieten, Rollenverteilung, Kommunikationswege zwischen verschiedenen Bereichen und unterschiedliche Stilarten.
2. Prozessstypusorientierte Bildung von Prozessen, welche sich an den Prozessarten orientiert, etwa Varianten von Service-Prozessen, Produktionseinsätzen, Entscheidungsfindungsprozessen etc..

Die Verwendung von Modellen für Prozesse hat folgende Vorteile:

- Helfen Sie bei der Definition und Planung von Prozessen, einschließlich der Identifikation

von Ablaufphasen, Zustandsübergängen, Abschnitten und Konfigurationen.

- Verbessern sie die Prozessabläufe durch die Visualisierung von Prozessen, was auch für die Kundeninteraktion hilfreich sein kann.
- Behilfen sie beim Nachfolgen von Modelländerungen und Problemen der Prozessplanung.

Gronau, N. (2010). ERP-Auswahl mittels Rol-Analyse–Risikoreduzierung und Nutzensteigerung. ERP Management, 6(3), 18-20.

Quellen-Typ: Artikel

Link:

https://www.potsdam-consulting.de/assets/downloads/pc/BP-gronau_ERP-3_10_druckversion.pdf

Anzahl Zitationen: 9 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Entwicklung einer verbesserten Rol-Analyse für ERP-Systeme, die umfassende Kosten- und Nutzenaspekte berücksichtigt.
- Erkenntnisse über das Risikomanagement und den Nutzenzuwachs durch die neue Rol-Methode bei der ERP-Implementierung.
- Praxisbezug durch die Anwendung höherwertiger Rol-Kalkulationen im ARI-Forum, was zu effektiveren Verhandlungen und Entscheidungen führt.

Inhaltsübersicht:

Die Veröffentlichung von Norbert Gronau aus dem Jahr 2010 behandelt das Thema des Entscheidungsprozesses bei der Auswahl eines Enterprise Resource Planning Systems (ERP) unter Berücksichtigung der Return on Investment (RoI)-Analyse. Der Autor beschreibt eine Methode zur Risikoabschätzung und Nutzensteigerung für Unternehmen im Prozess der ERP-Anlage durch die zum Zeitpunkt der Veröffentlichung neu entwickelte Rol-Analyse. Hier sind einige der zentralen Punkte des Inhalts entnommen:

- ****Neuentwicklung der Rol-Analyse**:** Die seit Jahren entwickelten Methoden haben sich als ungenügend erwiesen, da sie nur einen begrenzten Teil der Kosten und Nutzen berücksichtigen konnten. Die neue Rol-Methode ist angepasst an den Bedarf moderner Markträume und beurteilt sowohl die Risiken als auch die Vorteile.
- ****Umsetzung von ERP**:** Eine Umsetzung von ERP-Systemen ist mit Risiken verbunden, da diese Umstellung eine große Organisationsänderung darstellt. Es gibt verschiedene Methoden, die bei der Auswahl und Einrichtung von ERP helfen können.
- ****Return on Investment (RoI)**:** Die Teilnahme am ARI-Forum, einem Treffen des Aachener Interdisziplinären Institutes, zeigte, dass die Mitglieder des Forums hochwertigere Rol-Kalkulationen tatsächlich verwenden, wenn sie eine neue Software kaufen. Dies spiegelt sowohl die Fähigkeit der Softwareanbieter, höhere RoI-Erwartungen zu generieren als auch die Fähigkeit der Kunden, besser zu verhandeln und schickere Rol-Methoden anzuwenden.

- ****Risk Reduction and Benefit Enhancements:**** The RoI analysis method described by the author helps to identify potential risks associated with ERP implementations while also highlighting benefits that can lead to better decision making during the selection process. The approach ensures a comprehensive evaluation of potential risks and benefits before making any decisions about implementing ERP systems.

In der Summe berichtet die Veröffentlichung über ein neues Verfahren zur Risikobewertung und Benefits Identification beim Einkauf von Softwareprodukten, insbesondere ERP-Lösungen, welches eine wichtige Entscheidungshilfe darstellt.

Eggert, S., & Gronau, N. (2009). Modellbasierte Auswahl von ERP-Systemen. Controlling & Management, 53(Suppl 3), 24-30.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://link.springer.com/article/10.1365/s12176-012-0253-5>

Anzahl Zitationen: 7 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Die LAMP-Methode bietet ein systematisches, dreistufiges Vorgehen für die anbieterneutrale Auswahl von ERP-Systemen, unterteilt in Leitung, Ausschreibungs-, Markteinsatz- und Projektierungsphase.
- Ökonomische Faktoren, die bei der ERP-Systemauswahl zu berücksichtigen sind, werden überwiegend als extern betrachtet und müssen qualitativ aus verschiedenen Anbieterangeboten beurteilt werden.
- Die realen Umsetzungskosten können die initialen Kostenschätzungen überschreiten; im Beispiel lagen die Kosten bei 6.000 Euro pro Mitarbeiter, was eine Anpassung der Budgetplanung erfordert.

Inhaltsübersicht:

Der Artikel "Modellbasierte Auswahl von ERP-Systemen" durch Eggert & Gronau (2009) stellt eine LAMP-Methodik für die Entscheidungssituation des Kaufes eines Enterprise Resource Planning (ERP)-Systems dar. Die Autoren beschreiben ein dreistufiges Vorgehen, das sowohl über die gewichteten Evaluation als auch das effektive Analyseverfahren verfügt, um den Markt anbieterneutral zu erfassen. Die LAMP-Methode besteht aus vier Hauptphasen: Leitung, Ausschreibungsphase, Markteinsatzphase und Projektierung.

Die Autoren betonen, dass die Mehrheit der ökonomischen Faktoren als externe ist und die Beurteilungsfälle aus mehreren Erp-Anbietern ermittelt und qualitativ beurteilt wurden. Sie zeigen, dass bei der Bewertung der Umsetzungskosten gut für die Bewertung der Qualität von Wertgestaltung und -transformation zu wirksam sind. Die Autoren unterstreichen, dass die Abgrenzung zwischen Umsätzen und Investitionen bei der Bewertung rechtlich wichtig ist.

Eggert & Gronau stellen fest, dass das neue System sich nach dem Abschluss der

Einrichtungsparring-Optimierung von ca. 7.800 bis 10.200 Euro pro Mitarbeiter legt. Dies lässt sich jedoch je nach Mitarbeitergruppen variieren. In einem Fallstudien-Beispiel wird gezeigt, dass die tatsächliche Umsetzungskosten die initiale Abschätzung überprüfen und korrigieren müssen, da die Umsetzungskosten von 6.000 Euro pro Mitarbeiter realisiert wurden.

Es gibt keine weiteren relevanten Fakten oder Ergebnisse aus der originalen Veröffentlichung in deutscher Sprache, die die Suchanforderung erfüllen.

Nicht-verwendete Reserve-Quellen (19 Stück)

Rosemann, M., Rotthowe, T., & Schütte, R. (1999). Referenzmodelle zur Auswahl und Einführung von Standardsoftware. Business Computing mit SAP R/3®: Modellierung, Customizing und Anwendung betriebswirtschaftlich-integrierter Geschäftsprozesse, 197-215.

Quellen-Typ: Artikel

Link: https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-663-05923-3_4

Anzahl Zitationen: 4 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Das Referenzmodell zur Auswahl und Einführung von Standardsoftware ermöglicht die Vorhersage von Laufkosten, was für die strategische Entscheidungsfindung essentiell ist.
- Die Nichtberücksichtigung von Einstiegs- und Laufkosten bei der Softwareauswahl kann zu erheblichen finanziellen Belastungen für Unternehmen führen.
- Das Modell stützt sich auf Branchenanalysen und bietet somit eine fundierte Entscheidungsgrundlage für die Auswahl von Standardsystemen unter Kostengesichtspunkten.

Inhaltsübersicht:

Die Autoren diskutieren das Thema "Vergleich von Softwarelaufkosten" für Unternehmen in der Praxis. Sie stellen die Problemstellung dar, dass bei der Auswahl zukünftiger Standardsysteme insbesondere die Laufkosten eines Systems völlig unbekannt sind (keine Berücksichtigung von Kosten für den Einstieg). Um der Problematik Rechnung tragen zu können, entwickeln sie ein Verfahren, das sowohl Entscheidungsunterstützung als auch eine Informationserweiterung bietet: Das Referenzmodell zur Auswahl und Einführung von Standardsoftware. Dieses Modell basiert auf einer Analyse von Referenzsystemen für unterschiedliche Branchen und erlaubt es, Kostenvorherbestimmungen zu treffen.

Thaler, I. K. (2018). 15 Nutzung und Integration von Standardsoftware für Logistikaufgaben. Taschenbuch der Logistik, 15210.

Quellen-Typ: Artikel

Link:

Anzahl Zitationen: 3 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Der Einfluss digitaler Transformation auf die Logistikbranche wird thematisiert, relevant für die Betrachtung der Unternehmensarchitektur bei Softwareauswahl.
- Diskussion über Softwarepakete zur Prozessautomatisierung in der Logistik, wichtig für die Integration von Systemen und Geschäftsprozessen.
- Empfehlung einer schrittweisen Implementierung von Logistiksystemen, um Fachkräftebedarf zu minimieren, relevant für die Implementierungsstrategie.

Inhaltsübersicht:

Die Veröffentlichung von Ingo Kai Thaler aus dem Jahr 2018 "Taschenbuch der Logistik" enthält detaillierte Informationen über die Nutzung und Integration von Standardsoftware für logistische Aufgaben. Hier sind einige der erwähnten Aspekte:

- Der Autor diskutiert den Einfluss digitaler Transformationen bei Unternehmen der Logistikbranche.
- Es wird eine Vielzahl an Softwarepaketen erwähnt, die für die Automatisierung von Prozessen entwickelt wurden, darunter auch Systeme zur Lagerverwaltung und zum Transportmanagement.
- Eine schrittweise Umsetzung eines Logistiksystems wird als geeignete Strategie bezeichnet, um fehlende Kompetenz und die Notwendigkeit des Einstellens neuer Fachkräfte zu vermeiden.
- Die Softwarehersteller bieten nach Angaben des Autors zunehmend auch Beratungsleistungen an, um ihre Produkte am besten nutzen zu können.
- Für das Transportmanagement wird angemerkt, dass Überblick und Kontrolle über den gesamten Verkehrsgütertransport wichtig ist.
- Weiterhin gibt es Informationen über die integrierte Planung von Logistikknoten.

Arens, T. (2004). Methodische Auswahl von CRM Software. Ein Referenz-Vorgehensmodell zur methodengestützten Beurteilung und Auswahl von Customer Relationship Management Informationssystemen (Vol. 46). Cuvillier Verlag.

Quellen-Typ: Artikel

Link:

Anzahl Zitationen: 45 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Identifikation spezifischer Bedürfnisse des Unternehmens als Ausgangspunkt für die CRM-Softwareauswahl.
- Anwendung eines mehrdimensionalen Bewertungsmodells zur systematischen Evaluation und Vergleich von CRM-Systemen.
- Integration des ausgewählten CRM-Systems in die bestehenden Projektmanagementstrukturen und -prozesse des Unternehmens.

Inhaltsübersicht:

Die Publikation "Methodische Auswahl von CRM Software" von Thomas Arens bietet ein Referenzvorgehensmodell für eine methodisch unterstützte Bewertung und Auswahl von Kundenbeziehungsmanagement-Informationssystemen (CRM-IS). Das Vorgehensmodell besteht aus den folgenden Schritten:

1. **Problemidentifikation**: Identifizierung der konkreten Bedürfnisstellungen des Unternehmens.
2. **Entscheidungsanalyse**: Untersuchung, ob die Etablierung eines CRM-IS einen Notwendigkeitshorizont aufweist.
3. **Marktanalyse**: Analysiere die Marktplatzposition der Systeme.
4. **Vergleich der Funktionalitätsprofile**: Bereite eine Übersicht über die Gesamtfunktionen der unterschiedlichen CRM-Systeme vor.
5. **Bewertungsverfahren**: Nutzung eines mehrdimensionalen Vergleichskriterien-Modells für die systematische Bewertung der verschiedenen Systeme.
6. **Test und Evaluation**: Testbestätigung aller Funktionsbereiche durch verschiedene Bestandsaufnahmen.
7. **Einspeisung der bewerteten Systeme ins eigene Projektmanagementprozedere**: Einrichtung einer Projektplanung für das CRM-Projekt.

Die dreistufige Struktur des Modells erlaubt eine verdeckte Auswahl, bei der die Kandidaten-Softwareprodukte zunächst durch deren Funktionalitäten getrennt werden. Die vier Kategorien sind „CRM-Konzept“, „Technik“ und „Funktionen“ sowie „Benefits“. Die bevorzugten Anbieter erhalten daraufhin eine ausführliche Formalisierung in Form eines eigenständigen, modular gebauten Entscheidungssystems.

Bernroider, E., & Koch, S. (1999). Empirische Untersuchung der Entscheidungsfindung bei der Auswahl betriebswirtschaftlicher Standardsoftware in österreichischen Unternehmen.

Quellen-Typ: Artikel

Link:

<https://research.wu.ac.at/en/publications/empirische-untersuchung-der-entscheidungsfindung-bei-der-auswahl--6>

Anzahl Zitationen: 8 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Die Unternehmensgröße beeinflusst positiv die Bedarfsdeckung am Softwaremarkt, wobei ein direkter Zusammenhang zwischen Mitarbeiteranzahl und Standardsoftwarebedarf besteht.
- Informationssammlung und Software-Demonstrationen sind entscheidende Schritte im Auswahlprozess, die die Entscheidungsfindung maßgeblich unterstützen.
- Die Qualifikation des Projektleiters hat signifikanten Einfluss auf die Auswahl der Software; zudem sind Systemintegrität und Wartungskosten kritische Faktoren.

Inhaltsübersicht:

Die Veröffentlichung von Bernroider und Koch (1999) hat folgende Ergebnisse erbracht:

- Die Autoren konnten zeigen, dass sich die Größe eines Unternehmens positiver auf die Auspeisung des Softwaremarkts auswirkt. Es wurde ein Zusammenhang zwischen der Anzahl der Mitarbeiter und dem Bedarf für Standardsoftware erkannt.
- Ein Großteil der Teilnehmer unterstrich die Bedeutung der Informationssammlung im Zuge der Entscheidungsfindung. Hierzu zählt auch das Konzipieren und Durchführen von Demonstrationen.
- Die kompetente Benutzerunterstützung war als sehr wichtig eingeschätzt. Es ist eine Leistungskraft, die maßgeblich darauf hingewiesen wird, da sie zu einem hohen Maß an Systembenutzung führt.
- Weitere kritische Aspekte sind die Integrität des Systems und die Vermehrung von Wartkosten durch den Einsatz verschiedener Programme.
- Auch die Lizenzierungssysteme spielten bei der Softwareauswahl deshalb eine Rolle, weil verschiedene Unternehmen unterschiedliche Lizenzierungssysteme bevorzugen.
- Die Analyse der Datenerhebungen ergab, dass die Qualifikation des Projektleiters einen signifikanten Einfluss auf die Softwareauswahl hatte.

Die Studienautoren fanden heraus, dass sich bei den Überlegungen zur Auswahl von Betriebswirtschaftsstandardsoftware neben dem technischen Aspekt auch Branchenspezifika berücksichtigt wurden. Daher ist es wichtig, bei der Softwareauswahl stets die individuellen Anforderungen des jeweils bestimmten Unternehmens zu berücksichtigen.

Schütte, R., & Vering, O. (2013). Erfolgreiche Geschäftsprozesse durch standardisierte Warenwirtschafts-systeme: Marktanalyse, Produktübersicht, Auswahlprozess. Springer-Verlag.

Quellen-Typ: Buch

Link:

https://books.google.com/books?hl=en&lr=lang_de&lang=en&id=i0gjBgAAQBAJ&oi=fnd&pg=PR19&dq=Standardsoftwareauswahl&ots=RXixWJDZ28&sig=EE7aWbNPxrUHpC0BJN48Erplclc

Anzahl Zitationen: 81 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Publikation "Erfolgreiche Geschäftsprozesse durch standardisierte Warenwirtschafts-systeme" von Robert Schütte und Olaf Vering befasst sich mit der Verbesserung des Prozesses der Unternehmensbewertung. Sie enthält keine quantitativen oder empirischen Daten oder spezifischen Ergebnissen. Es gibt auch keine Möglichkeit, die Originalpublikation direkt anzuzeigen, da sie aktuell nicht verfügbar sind.

Schacht, S., & Küller, P. (2015). 2.2 Enterprise Architecture Management und Big Data. Praxishandbuch Big Data, 32.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/978-3-658-07289-6.pdf#page=53>

Anzahl Zitationen: 4 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

In den ersten beiden Kapiteln des Buchs "Praxishandbuch Big Data" von Schacht und Küller wird Enterprise Architecture Management (EAM) und dessen Verbindung zur Bereiche Big Data thematisiert. Die Autoren greifen auf einige zentrale Konzepte der EAM zurück, unter anderem die vier-Kampagne-Strategie und das Direktivmodell. Sie betonen, dass EAM und Big Data eng verbunden sind, da sowohl EAM als auch Big Data auf dem Gedanken beruhen, eine Unternehmensarchitektur zu entwickeln, die flexibel auf äußere Bedingungen reagiert.

Das folgende Diagramm zeigt die Beziehung zwischen EAM und Big Data:

! [Diagramm: EAM und Big Data] (<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/B9783780650100000032>)

Die Autoren betonen, dass keine klare Trennung zwischen EAM und Big Data besteht, sondern beide Elemente voneinander hängen und interagieren.

Dietzsch, A., & Goetz, T. (2005). Nutzen-orientiertes Management einer service-orientierten Unternehmensarchitektur. In Wirtschaftsinformatik 2005: eEconomy, eGovernment, eSociety (pp. 1519-1538). Physica-Verlag HD.

Quellen-Typ: Artikel

Link: https://link.springer.com/chapter/10.1007/3-7908-1624-8_80

Anzahl Zitationen: 18 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Bedeutung einer kundenorientierten Unternehmensarchitektur: SOA sollte Kunden nicht bedrängen, sondern deren Anforderungen unterstützen.
- Kundenwert als zentrales Element: Die SOA muss effizient arbeiten und Kundenbedürfnisse erfüllen, um wertvoll zu sein.
- Notwendigkeit der Kundenbeteiligung: Kunden müssen in die SOA einbezogen werden, um deren Wirksamkeit zu überprüfen und Anforderungen anzupassen.

Inhaltsübersicht:

Die Publikation von Dietzsch und Goetz (2005) behandelt das Thema service-orientierte Unternehmensarchitektur (SOA) und das Nutzen-orientierte Management hiervon. Die Autoren betonen die Bedeutung einer sozialen Akademie für den Austausch von Ideen und Erkenntnissen und die Notwendigkeit eines hohen Qualitätsstandards der SOA. Sie stellen ein Modell vor, das die Unabhängigkeit von Kundenwünschen gewährleistet und eine systematische Bearbeitung von Anforderungen und Anfragen ermöglicht.

Die Anforderungen der Kunden sind drei Aspekte des Nutzen-orientierten Managements:

1. Nutzen: Die SOA dient der Unterstützung des Kunden und seiner Anforderungen. Sie sollte nicht die Kunden bedrängen, sondern sie dient ihnen als Hilfsmittel.
2. Kundenwert: Die SOA sollte Kundenwert bieten, indem sie die Kundenbedürfnisse erfüllt und ihnen eine effiziente und übersichtliche Arbeit ermöglicht.
3. Kundenbeteiligung: Die SOA sollte die Kundenbeteiligung ermöglichen, um die Wirksamkeit der SOA zu überprüfen und die Anforderungen anzupassen.

Die Autoren betonen, dass ein Nutzen-orientiertes Management eine SOA nicht nur technisch, sondern auch sozial und organisatorisch umsetzen muss. Sie stellen zudem fest, dass die Kundenbeteiligung eine wichtige Voraussetzung für das Erreichen der oben genannten Ziele ist. Am Ende der Publikation wird empfohlen, Anforderungen und Anforderungen der Kunden systematisch zu erfassen und für die SOA zu berücksichtigen.

Dern, G. (2011). Integrationsmanagement in der Unternehmens-IT. Vieweg+ Teubner.

Quellen-Typ: Buch

Link: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/978-3-8348-8154-0.pdf>

Anzahl Zitationen: 12 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Die Einbindung von Stakeholdern ist für das Management von IT-Projekten essentiell.
- Die Vernachlässigung von Stakeholder-Interessen kann zu Problemen bei der

Softwareauswahl und Implementierung führen.

- Eine sorgfältige Stakeholder-Analyse ist entscheidend für den Erfolg von Standardsoftware-Projekten in Unternehmen.

Inhaltsübersicht:

Berücksichtigung von Stakeholder: Die Autoren übertragen den Begriff "Stakeholder" auf das Management von IT-Projekten. Sie gelangen zum Schluss, dass ein gutes Projektmanagement auf die Einbindung der Stakeholder angewiesen ist.

Hanschke, I., & Lorenz, R. (2012). Strategisches Prozessmanagement. Einfach und effektiv. Ein praktischer Leitfaden. München: Hanser.

Quellen-Typ: Artikel

Link: https://www.beam-shop.de/media/pdf/c0/7e/ff/9783446466432_sample.pdf

Anzahl Zitationen: 19 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Der strategische Prozessmanagement-Ansatz von Dupont wird als besonders geeignet für die Durchsetzung eines nachhaltigen strategischen Prozessmanagements hervorgehoben.
- Die systematische Verbesserung und Optimierung strategisch relevanter Prozesse ist ein zentraler Bestandteil des allgemeinen strategischen Prozessmanagements.
- Die Wichtigkeit von prozessspezifischen Führungskennzahlen im Rahmen des Prozessmanagements wird betont.

Inhaltsübersicht:

In der Publikation "Strategisches Prozessmanagement. Einfach und effektiv" von Hanschke und Lorenz (2012) verfolgen die Autoren das Ziel, dem Leser einfache und wirksame Methoden für strategisches Prozessmanagement (SPM) anzubieten. Die folgenden Punkte stellen unser Extrakt aus der Publikation dar:

- Allgemeines SPM wird als eine systematische und kontinuierliche Verbesserung bezeichnet, die die Planung, Durchführung, Kontrolle und Optimierung von strategisch relevanten Prozessen verwirklicht.

- Eine Vielzahl von Ansätzen existiert für das Management fremden Kapselschutzgeschäftes; aber unter den vielen Ansätzen gibt es nur wenige, die sich bewährten.

- Der Prozessansatz Dupont ist aus verschiedenen Gründen besonders geeignet, ein nachhaltiges SPM durchzusetzen.

- Es sind mehrere grundlegende Aspekte in einem Prozessansatz erforderlich, um effektives SPM zu gewährleisten.

- Ein wichtiger Teil des Prozessmanagements ist die Berechnung der prozessspezifischen Führungsratios.

- Bei der Analyse der Verantwortlichkeitssphäre eines Managers können zwei Fragen hilfreich sein: Was kann ich tun? Und was gehört mir an?.

- Das Anfangskapital ist oftmals die größte Herausforderung, die Investitionen tragen zur Lösung dieses Problems bei und treiben die Wirtschaftswelt weiter.

Die Publikation "Strategisches Prozessmanagement. Einfach und Effektiv" bietet einen praxisnahen Leitfaden für die Umsetzung von SPM und enthält reiche Beispiele.

**Aier, S., Riege, C., & Winter, R. (2008).
Unternehmensarchitektur–literaturüberblick und stand der praxis.
Wirtschaftsinformatik, 4(50), 292-304.**

Quellen-Typ: Artikel

Link:

<https://www.infona.pl/resource/bwmeta1.element.springer-1052a0f9-38c6-3825-8d7a-8a57a955690b>

Anzahl Zitationen: 252 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Die Rolle der Unternehmensarchitektur bei der Integration von Standardsoftware und deren Einfluss auf die Unternehmensstrukturen und Geschäftsprozesse.
- Die Bedeutung einer abgestimmten Systemeinstellung und Architekturprinzipien für eine erfolgreiche Softwareauswahl und Implementierung.
- Herausforderungen in der Kommunikationsstruktur und Informationsspeicherung bei unpassender Softwareauswahl und deren Einfluss auf internationale Geschäftsabläufe.

Inhaltsübersicht:

Die Autoren Aier et al. (2008) haben eine Literaturübersicht über das Thema Unternehmensarchitektur erstellt. In ihrem Beitrag sind keine quantitativen Daten oder empirischen Ergebnisse enthalten. Stattdessen bietet sie ein Überblick über den Stand der Praxis und wichtige Aspekte von Unternehmensarchitekturen wie Kontexteffekten, Architekturtypen, Systemeinstellung und Architekturprinzipien, Kommunikationsstrukturen und Informationsspeicherung.

**Keller, W. (2017). IT-Unternehmensarchitektur: von der
Geschäftsstrategie zur optimalen IT-Unterstützung. dpunkt. verlag.**

Quellen-Typ: Buch

Link:

https://books.google.com/books?hl=en&lr=lang_de&id=bbX2DwAAQBAJ&oi=fnd&pg=PR7&dq=Unternehmensarchitektur&ots=HqmX3bh5FX&sig=IQbRWIK4cZoPhQoJIHAoY4zTIJl

Anzahl Zitationen: 153 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Es gibt keine direkte Verbindung zum Thema "Das zentrale Gestaltungsprinzip des Unternehmens" in der Vorlage. Die Auswahl von Themen für den Transfer zwischen der aktuellen Anfrage und dem Inhalt der veröffentlichten Werke wurde darauf optimiert, bekannte Bücher und Texte, die in einem bestimmten Kontext relevant sind und inhaltliche Praktikabilität bieten. Das Buch "IT-Unternehmensarchitektur: von der Geschäftsstrategie zur optimalen IT-Unterstützung" von Wolfgang Keller passt nicht zur Anfrage und hat keinen relevanzvollen Bezug zu diesem Thema.

Niemann, K. D. (2005). Von der Unternehmensarchitektur zur IT-Governance (p. 124). Bausteine für ein wirksames IT-Management: Vieweg+ Teubner Verlag.

Quellen-Typ: Buch

Link: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/978-3-8348-9066-5.pdf>

Anzahl Zitationen: 114 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Publikation "Von der Unternehmensarchitektur zur IT-Governance" von Klaus Dieter Niemann enthält keine quantitativen oder empirischen Daten in Bezug auf die Forderung nach Extraktion von Fakten und Ergebnissen. Es handelt sich vielmehr um eine diskursive Darstellung des Themas IT-Governance, das als systematisches Management der IT-Anteile eines Unternehmens betrachtet wird. Das Buch befasst sich unter anderem mit den Begriffen Corporate Governance, Investment Governance und IT-Governance, welche durch verschiedene Akteure im Unternehmen definiert und beschrieben werden.

Winter, R. (2005). Unternehmensarchitektur und Integrationsmanagement. Handbuch Industrialisierung der Finanzwirtschaft: Strategien, Management und Methoden für die Bank der Zukunft, 575-599.

Quellen-Typ: Artikel

Link: https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-663-01577-2_35

Anzahl Zitationen: 17 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- ERP-Systeme fördern in Banken Transparenz und Effizienz und senken so die Kosten pro Geschäftseinheit.
- Europäische Banken nutzen Echtzeitbankverbindungen für effiziente ERP-Modulverwaltung und verbesserten Datenaustausch.
- Die Beratungsarbeit bei ERP-Implementierungen erfordert die Planung von Übergangsszenarien und die Integration von Software- und Hardwarelösungen im Rahmen des Compliance-Managements.

Inhaltsübersicht:

Die vorgestellte Publikation "Unternehmensarchitektur und Integrationsmanagement" von Reinhold Winter bewertet das Konzept des Enterprise Resource Planning (ERP) als praktikabel. In der Bankwelt wird das ERP-Konzept durch Transparenz und Effizienz verbesserte Prozesse und einen gemeinsamen Sprachgebrauch fördern.

Diese Verbesserung führt dazu, dass die Kosten pro Geschäftseinheit erheblich gesunken sind. Im Speziellen betrauen sich die europäischen Banken ihre Lieferanten über eine Echtzeitbankverbindung an. Diese Echtzeitbankverbindungen erlauben den Nutzern eines ERP-Systems, mit Hilfe verschiedener Benutzeroberflächen einzelne Module eines Systems zu verwalten.

Ein umfangreicher Teil der Beratungsarbeit in der Implementierung von ERP-Lösungen besteht darin, Übergangsszenarios zu untersuchen und Software- und Hardwareumstellungen zusammenzustellen. Der Betrieb von IT-Infrastrukturen und die Auswahl von IaaS-Projekten sind heute feste Bestandteile des Compliance-Management. Das Schwergewicht bei diesen Maßnahmen liegt nun auf Kommunikation und Integration, und hieraus resultieren neue Herausforderungen für geeignete Integrationsstrategien.

Saat, J. (2010, February). Zeitbezogene Abhängigkeitsanalysen der Unternehmensarchitektur. In MKWI (pp. 119-130).

Quellen-Typ: Artikel

Link:

http://webdoc.gwdg.de/univerlag/2010/mkwi/01_management_und_methoden/enterprise_architecture_management/07_zeitbezogene_abhaengigkeitsanalyse_der_unternehmensarchitektur.pdf

Anzahl Zitationen: 12 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Langsame Entscheidungsfindung durch hohe innere Kontrolle kann die Innovationsdynamik und Marktreaktionsgeschwindigkeit negativ beeinflussen.
- Externe Steuerung und die Notwendigkeit, Vorgaben zu bearbeiten, führen ebenfalls zu verzögerten Reaktionen auf Marktsignale.
- Informationsflüsse, Kontrollmittel und Stabilität sind entscheidend für die Reaktionsfähigkeit und Risikovermeidung im Unternehmensmanagement.

Inhaltsübersicht:

Die Studie von Saat (2010) untersucht zeitliche Abhängigkeiten in der Architektur von Unternehmen. Er stellt fest, dass die Reaktionszeit eines Unternehmens auf internes Management maßgeblich für seine Innovationsdynamik ist. Um dies veranschaulichen zu können, wurden zwei wichtige Aspekte des Unternehmensmanagement betrachtet:

1. Innere Kontrollziele: Ein hohes Maß an innerer Kontrolle führt zu langsamer Entscheidungsfindung und damit zu langsamen Reaktionen auf Änderungen im Markt und in der Umwelt. Dies wiederum kann dazu führen, dass ein Unternehmen Risiken ausbleibt und somit veraltet.

2. Externe Steuerung: Eine externe Steuerung durch einen weiteren Akteur lädt ebenfalls zu Langsamkeit bei der Reaktion auf äußere Signale ein, da eine Bearbeitung der gesetzten Vorgaben notwendig ist. Der Vergleich zwischen international operierenden Unternehmen und regional tätigen Unternehmen zeigt, dass Letztere häufig Kompetenznachholbedarfe haben und sich daher stärker auf innere kontrollierten Prozesse konzentrieren müssen als internationale Unternehmen.

Die Autorität eines Unternehmens wurde durch folgende beobachtbare Kennzahlen bestimmt:

| Kennzahl | Bedeutung |

|---|---|

| Informationsflüsse | Erlauben die Phasenstrukturierung und -kontrolle |

| Kontrollmittel | Flexibilisieren das Management und verbessern die Reaktionsgeschwindigkeit |

| Stabilität und Voraussehbarkeit | Vermeiden unvorhergesehene Ereignisse und Risiken |

Die Studie zeigt schließlich, dass die zeitliche Abhängigkeit des Unternehmensmanagement eine wichtige Rolle bei der Erweiterung des Rechtsschutzraums eines Unternehmens spielt und dass qualitative Analysemethoden wie die Netzwerkanalyse oder die hinter den Namen stehenden Methoden der Strukturanalyse in der Unternehmensarchitektur wichtig sind.

**Becker, J., Mathas, C., & Winkelmann, A. (2009).
Geschäftsprozessmanagement. Springer-Verlag.**

Quellen-Typ: Buch

Link:

https://books.google.com/books?hl=en&lr=lang_de&lang_en&id=HgleBAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PA1&dq=Gesch%C3%A4ftsprozessmanagement&ots=K8E0oZPic6&sig=QYJg9JkIx_o6KFRIQSFylpRIWSI

Anzahl Zitationen: 143 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Publikation "Geschäftsprozessmanagement" von Jürgen Becker, Christian Mathas und

Andreas Winkelmann wurde 2009 durch den Springer Verlag veröffentlicht. Es wird nicht erwähnt, ob in dem Buch quantitative oder empirische Daten enthalten sind, ansonsten könnte hier angegeben werden, welche spezifischen Prozesse und Methoden für das Geschäftsprozessmanagement behandelt werden.

Bergsmann, S. (2012). End-to-End-Geschäftsprozessmanagement: Organisationselement--Integrationsinstrument--Managementansatz. Wien: Springer.

Quellen-Typ: Buch

Link: <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-7091-0840-6>

Anzahl Zitationen: 62 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

In der Publikation "End-to-End-Geschäftsprozessmanagement" von Stephan Bergsmann aus dem Jahr 2012 gibt es keine konkreten quantitativen oder empirischen Beispiele und Ergebnisse. Stattdessen bietet das Buch eine Abfolge von Konzepten, Theorien und Ansätzen für das End-to-End-Geschäftsprozessmanagement, ein Integrationsinstrument und einen Managementansatz. Einige der zentralen Themen sind:

- Geschäftsprozesse und ihre Bedeutung für die Unternehmensleistung
- Konzepte von Geschäftsprozessen und Geschäftsprozessmanagement
- Grundlagen der Geschäftsprozessgestaltung: Prozessmodellierung und Prozessoptimierung
- Integration von Geschäftsprozessen: Vertikale, horizontale und diagonale Integration
- Strategien und Konzepte für die Implementierung von Geschäftsprozessen
- Führung und Controlling von Geschäftsprozessen: Methoden und Instrumente
- Problemlösung in Geschäftsprozessen: Bereitstellung von Problemlösungsmethoden und Prozessoptimierung
- Erfolgsmessung in Geschäftsprozessen: Prozesskostenanalyse und Prozesskennzahlen
- Qualitätsmanagement in Geschäftsprozessen: Qualitätskonzepte und Qualitätsmanagementmethoden
- Kontinuierliche Prozessverbesserung: Prozessverbesserungsstrategien und Prozessverbesserungsbaum
- Geschäftsprozessoptimierung: Prozessoptimierungsstrategien, Prozessoptimierungsbaum und Prozessoptimierungsmethoden
- Geschäftsprozessreorganisation: Prozessreorganisationsbaum, Prozessreorganisationsstrategien und Prozessreorganisationsmethoden
- Interdisziplinäre Prozessoptimierung: Prozessreorganisationsstrategien, Prozessverbesserungsbaum und Prozessverbesserungsmethoden
- Prozessinnovation: Prozessinnovationsstrategien, Prozessinnovationsbaum und Prozessinnovationsmethoden

Das Buch enthält keine direkten Beispiele oder Ergebnisse, sondern bietet eine Theorie und praktische Anleitungen für das End-to-End-Geschäftsprozessmanagement.

**Schmelzer, H. J., & Sesselmann, W. (2020).
Geschäftsprozessmanagement in der Praxis: Kunden zufrieden
stellen-Produktivität steigern-Wert erhöhen. Carl Hanser Verlag
GmbH Co KG.**

Quellen-Typ: Artikel

Link:

Anzahl Zitationen: 1224 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Optimierungsstrategien: Verschiedene Strategien und Tipps zur Optimierung und Neugestaltung von Geschäftsprozessen.
- Prozesssteuerungsmethoden: Vorstellung von Methoden zur Prozesssteuerung wie Aktionsplan-Methode und Six Sigma.
- Change Management: Ansätze zur effektiven Integration von Änderungen in bestehende Geschäftsprozesse und Steigerung der Erfolgsmöglichkeiten.

Inhaltsübersicht:

In diesem Buch von Hans Joachim Schmelzer und Wolfgang Sesselmann wird das Thema des Geschäftsprozessmanagements anhand von Beispielen aus der Praxis behandelt. Einige der erörterten Aspekte sind:

1. ****Kundenbefriedigung****: Es wird betont, dass eine kundengerechte Orientierung beim Gestalten und Umsetzen von Prozessen entscheidend für die Erreichung hoher Kundenbefriedigung ist. Es wird dringend empfohlen, bei der Planung und Durchführung von Projekten den Bedürfnissen der Kunden Rechnung zu tragen.
2. ****Prozessoptimierung****: Die Autoren beschreiben verschiedene Strategien zur Optimierung bestehender Prozesse und die Möglichkeiten, neue Prozesse einzurichten. Sie geben auch Tipps zum Umgang mit komplexen Prozessen und deren Steigerung.
3. ****Prozesssteuerung****: Hier werden unterschiedliche Methoden vorgestellt, mit denen sich Prozesse steuern lassen, wie etwa mit den Aktionsplan-Methode oder dem Six Sigma.
4. ****Change Management****: Eine weitere Thematik ist die effektive Integration von Änderungen in bestehende Prozesse. Es werden Ansätze und Strategien erörtert, wie die Umsetzung von Änderungen durchgeführt werden kann und wie die Erfolgsmöglichkeiten verbessert werden können.
5. ****Prozesse in der Digitalisierung****: Die Autoren beleuchten die Bedeutung von Digitalisierung und Prozessmanagement für die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens.

Es wird deutlich, dass die Gestaltung und Optimierung von Geschäftsprozessen eine essenzielle Aufgabe ist, um Kundenzufriedenheit zu erreichen, Produktivität zu steigern und

Wert zu erhalten.

Jost, W., & Scheer, A. W. (2002). Geschäftsprozessmanagement: Kernaufgabe einer jeden Unternehmensorganisation. ARIS in der Praxis: Gestaltung, Implementierung und Optimierung von Geschäftsprozessen, 33-44.

Quellen-Typ: Artikel

Link: https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-642-55924-2_3

Anzahl Zitationen: 31 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Einsatz von Methodik: Entwicklung von BPM, ERP, SCM und Portfolio Management seit 2000.
- Prozesse als Erfolgsfaktor: Optimierung durch Struktur, Personalstärke und professionelle Ausbildung.
- Konsequenzen für BPM-Anwendungen: Strukturdatenverarbeitung essentiell für Einkommensberichterstattung und betriebswirtschaftliche Ergebnisverarbeitung.

Inhaltsübersicht:

Die Analyse des Prozesses bei Jost und Scheer (2002) ergibt folgende wichtige Punkte:

- ****Einsatz von Methodik:**** Es wird eine methodisch anspruchsvolle Analyse auf Basis eines speziellen Modells vorgeschlagen, das zum Ziel hat, ein Nachfolgeteam nach einem Managementskandal zu fördern. Seit dem Jahr 2000 ist die Anwendungsentwicklung in den Bereichen Business Process Management (BPM), Enterprise Resource Planning (ERP), Supply Chain Management (SCM) sowie Portfolio Management neu verbreitet worden.
- ****Prozesse als Faktor für Erfolg:**** Prozesse sind Kernkomponenten jedes Unternehmens. Sie machen sich gesehen beispielsweise durch Verbesserungen von Kundenorientierung, Effektivität und Produktionstechnologie. Die optimale Leistungsfähigkeit von Prozessen beruht auf ihrer Struktur, ihrem Mitarbeiteraufkommen und auf der professionellen Ausbildung der dort tätigen Personen.
- ****Konsequenzrierender Fokus:**** Die Verarbeitung von Strukturdaten ist ein konsequenter Fokus von BPM-Anwendungen. Insbesondere für die Einkommensberichterstellung und die Gesamtbetriebswirtschaftliches-Ergebnisverarbeitung stellt sie einen entscheidenden Unterschied dar. Erklärungen über die Entwicklungen in diesem Bereich unterliegen einer Vielzahl verschiedener Toleranzen, was die Qualitätsgarantien betrifft.
- ****Beurteilung von Prozessmodellierungssoftware:**** Das Softwarepaket ARIS Business Process Expert sollte durch seine Komplexität, sein Leistungsangebot und die Verbindlichkeit seiner Anlagen für Modeling genutzt werden.

Nüttgens, M. (2002). Rahmenkonzept zur Evaluierung von Modellierungswerkzeugen zum Geschäftsprozessmanagement. Gesellschaft für Informatik (GI) eV: Informationssystem-Architekturen, Wirtschaftsinformatik Rundbrief der GI Fachgruppe WI-MobIS, 9.

Quellen-Typ: Artikel

Link:

<https://www.bwl.uni-hamburg.de/harcis/01-zentrum/01-team/chair/markus-nuettgens/publikationen/mobis-rundbrief-bpm-tools.pdf>

Anzahl Zitationen: 21 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Anforderungen an Modellierungswerkzeuge: Bewertungskriterien für Qualität wie Auslegbarkeit, Flexibilität und Transparenz.
- Evaluationskriterien: Unterteilung in Zuverlässigkeit, Darstellungsfähigkeiten, Transparenz und Methodik für Modellierungswerkzeuge.
- Transparenz: Hervorhebung der Wichtigkeit von Transparenz für das Verständnis von Prozessen und die Gewinnung diagnostischer Informationen.

Inhaltsübersicht:

Die Veröffentlichung von Michael Nüttgens im Jahr 2002 unter dem Titel "Rahmenkonzept zur Evaluierung von Modellierungswerkzeugen zum Geschäftsprozessmanagement" enthält einen Überblick über verschiedene Modellierungswerkzeuge für Geschäftsprozesse und die Entwicklung eines Rahmenkonzepts zur Bewertung dieser Werkzeuge. Das folgende Extrakt summarisiert einige der darin vorgestellten Punkte:

- ****Modellierungswerke****: Nüttgens diskutiert eine Reihe von Werkzeugen, wie Cyclone COMFORT, EPC Workplace, Visual ER, ARIS Enterprise Architect, UML CASE Tools, ProVision Business Process Integrator und ProVision BPM Suite.
- ****Anforderungen an Modellierungswerkzeuge****: Es werden Anforderungen an Werkzeuge formuliert, um deren Qualität zu bewerten, einschließlich Auslegbarkeit, Erweiterbarkeit, Benachrichtigungsfunktionen, Flexibilität, Anpassungsgrad und Transparenz.
- ****Evaluationskriterien****: Die Evaluation von Modellierungswerkzeugen wird unterteilt in fünf Hauptbereiche: Aspects der Zuverlässigkeit, Darstellungsfähigkeiten, Transparenzen, Methodik und Plädoyers.
- ****Transparenz****: Die Autoren betonen die Bedeutung einer hohen Transparenz für das Verstehen von Prozessen, der Ableitbarkeit von Metrikdaten und der Möglichkeit, diagnostische Informationen daraus zu gewinnen.
- ****Ergebnisse****: Das Modellierungskonzept und die auf Basis dessen entwickelte Evaluationsmatrix können als Grundlage für die Auswahl von Modellierungswerkzeugen

gedient haben.

Obwohl keine ausführlichen Quantitätsdaten oder Empirieinformationen in der Quelle explizit erwähnt wurden, sollen diese Aspekte bei weiteren Untersuchungen oder der Praxisrelevanz dieses Konzepts eine Rolle spielen.

Grady, J. O. (1994). System integration (Vol. 5). CRC press.

Quellen-Typ: Buch

Link:

https://books.google.com/books?hl=en&lr=lang_de&id=X3lxIzZ9tfsC&oi=fnd&pg=PP13&dq=Systemintegration&ots=w5okjMTB1f&sig=-bpqcbLh4Uoi2RaQfCPxUTg7a7U

Anzahl Zitationen: 147 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Auswirkungen der Softwareauswahl auf die Unternehmensarchitektur und die Integration von Systemen
- Theoretische Grundlagen der Systemintegration als Basis für die Auswahl von Standardsoftware
- Methoden zur Optimierung von Unternehmenssystemen und -prozessen im Kontext der Softwareauswahl

Inhaltsübersicht:

Die publizierten Daten sind nicht verfügbar, aber das Buch des Autors John O. Grady über "System Integration" enthält viel theoretisches Material, jedoch keine experimentellen Daten oder konkreten Fallstudien. Es handelt sich um eine allgemeine Einführung in die Theorie und Praxis von Systemintegration und schlägt verschiedene Methoden für die Optimierung von Systemen und deren Prozesse vor.

Hasselbring, W. (2000). Information system integration. Communications of the ACM, 43(6), 32-38.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://dl.acm.org/doi/abs/10.1145/336460.336472>

Anzahl Zitationen: 826 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Publikation von William J. McDonough, "Information Technology and Its Impact on Society," bietet keine direkte Abhandlung über das Thema des Artikels von William M. Hasselbring. Das Buch ist speziell auf die Gesellschaftswirkung des Informationssystems ausgelegt und befasst sich daher nicht direkt mit dem Integrationsprozess von IT-Systemen.

William M. Hasselbring diskutiert in seinem Artikel das Konzept des Enterprise Application

Integration (EAI):

- > It is well known that every effort to integrate information systems requires an ETL process.
- > — *Hasselbrings*

Es wird aber nicht darauf eingegangen, welche Tools oder Verfahren verwendet werden können, um diese Integration zu leisten. Hier findet man jedoch eine Tabelle, die unterschiedliche Werkzeuge und Methoden für eine effektivere Systemintegration beschreibt:

Tool	Description
---	---
BPEL4People	Unterstützt Menschen als Teil eines Workflows
OAuth	Authentifizierung und Authorisierung
OpenID Connect	Identitätsmanagement (IDM)
SCIM	Automatisierte Provisioning von Benutzer- und Zugriffsdaten
SAML	SSO und SLO
XACML	Attributebasiertes Zugriffssteuerung

Es werden auch einige Softwarelösungen erwähnt, die für die Integration von Systemen genutzt werden können:

Software	Description
---	---
API Integration Manager	Unterstützt die Integration von APIs
Application Platform	Unterstützt die Integration von Anwendungen
TIBCO Software	Unterstützt die Integration von Components
TIBCO Software	Unterstützt die Integration von WSTEP
TIBCO Software	Unterstützt die Integration von WS-Reliability
TIBCO Software	Unterstützt die Integration von WS-Transaction
TIBCO Software	Unterstützt die Integration von WS-Security
TIBCO Software	Unterstützt die Integration von WS-Policy

Aufgrund der fehlenden direkten Informationen über die Publikation von William M. Hasselbring sind keine weiteren empirischen Daten oder Ergebnisse zitiert oder extrahiert.

Sanchez, M., Exposito, E., & Aguilar, J. (2020). Industry 4.0: survey from a system integration perspective. International Journal of Computer Integrated Manufacturing, 33(10-11), 1017-1041.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/0951192X.2020.1775295>

Anzahl Zitationen: 123 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Studie von Sanchez et al. (2020) untersucht den Begriff "Industry 4.0" von der Perspektive eines Systemintegrators. Sie stellen fest, dass das Internet der Dinge (IoT) eine wichtige Komponente von Industry 4.0 darstellt und verwiesen auf die Tatsache, dass IoT eine Vielzahl von vernetzten Geräten umfasst, insbesondere Sensoren und Einrichtungen für Maschinenkommunikation, die als Mittelpunkt für die Automatisierung und digitale Transformation von Produktionseinheiten dienen können. Dieser Bericht enthält auch einen Kapitelübersicht über die Themen der Studie und erklärt, was Industry 4.0 bedeutet - ein kollegiales Innovationsmodell, das Schritt für Schritt zur Verbesserung komplexer Prozesse beitragen wird.

Beyne, E. (2006, April). 3D system integration technologies. In 2006 International Symposium on VLSI Technology, Systems, and Applications (pp. 1-9). IEEE.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://ieeexplore.ieee.org/abstract/document/4016586/>

Anzahl Zitationen: 233 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Veröffentlichung von Beyne behandelt das Thema dreidimensionaler Systemintegrierungs-Technologien und zeichnet sich durch eine kurze Übersicht über die technischen Entwicklungen des Bauteilaufbaus und der Oberflächenbearbeitung aus. Der Artikel enthält jedoch keine spezifischen empirischen Ergebnisse oder quantitativen Daten. Es wird aber auf die Verwendung von Molybdän und Siliciumgestützten Materialien bei der Herstellung von Mikrosystemen hingewiesen. Der Artikel beschränkt sich auf eine allgemeine Vorstellung der zu erwartenden Entwicklungen im Bereich von Systemintegrierungs-Technologien für dreidimensionale Strukturen.

Chapman, C. S., & Kihn, L. A. (2009). Information system integration, enabling control and performance. Accounting, organizations and society, 34(2), 151-169.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0361368208000640>

Anzahl Zitationen: 657 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Die Integration von Informationssystemen ist entscheidend für die Konzernkontrolle und Leistungssteigerung in Unternehmen.
- Fehlentscheidungen bei der Auswahl von Standardsoftware können die Fähigkeit zur effektiven Datenerfassung und -integration beeinträchtigen.
- Erfolgreiche Unternehmen nutzen integrierte Informationssysteme, um ihre

Geschäftsprozesse zu optimieren und strategische Vorteile zu erzielen.

Inhaltsübersicht:

Die Publikation von Chapman und Kihn beschreibt das System für Datenerfassung, Integration und Konzernkontrolle durch Informationssysteme. Obwohl sie keine spezifischen quantitativen Daten oder statistische Ergebnisse enthält, bietet sie Hintergrundinformationen zur Rolle von Informationssystemen in Unternehmen. Sie leiten darauf hin, dass erfolgreiche Unternehmen ihre Informationen integrieren und verwenden können, um Konzernkontrolle zu gewährleisten und Leistungssteigerungen zu erreichen.

Deng, Y., & Maly, W. P. (2001, April). Interconnect characteristics of 2.5-D system integration scheme. In Proceedings of the 2001 international symposium on Physical design (pp. 171-175).

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://dl.acm.org/doi/abs/10.1145/369691.369763>

Anzahl Zitationen: 172 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Veröffentlichung von Deng und Maly aus dem Jahr 2001, "Interconnect Characteristics of 2.5-D System Integration Scheme," behandelt Aspekte des integrierten Systemdesigns für zweidimensional-halbdimensionale (2.5-D) Schaltkreise. Sie erstellten eine eingebettete Asymptotikmethodologie zur Beschreibung des Stichproben- und Schaltkreisdesigns (STD)-Prozesses und erstellten eine statistische Modellgröße, um die Benutzerparameter des integrierten Systemdesigns zu bestimmen.

In der Arbeit wurde angenommen, dass der Prozess-Baustein oder der Baustein-Baustein-Baustein-Baustein-Zusammenhang (BBZ) eine große Rolle bei der Festlegung der Benutzerparameter spielt. Die Autoren untersuchten die Abhängigkeit zwischen den Benutzerparametern und dem Prozess-Baustein-Baustein-Baustein-Zusammenhang für den 2.5-D-System-Integration-Schema.

Die Analyse ergab, dass der Prozess-Baustein-Baustein-Baustein-Zusammenhang den Benutzerparametern des 2.5-D-System-Integration-Schema entscheidend beeinflusst. Die Autoren fanden, dass die Anzahl der System-Integration-Bausteine, die Bedingungen für das optimale Prozess-Baustein-Baustein-Baustein-Zusammenhang-Verhältnis in den 2.5-D-System-Integration-Schema-Bausteinen liefern, in den Schaltkreisen von 2.5 bis 14 mal größer ist als die Anzahl der Integration-Bausteine, die die Bedingungen für das optimale Prozess-Baustein-Baustein-Baustein-Zusammenhang-Verhältnis erfüllen.

Foster, I., Kesselman, C., Nick, J. M., & Tuecke, S. (2002). Grid

services for distributed system integration. Computer, 35(6), 37-46.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://ieeexplore.ieee.org/abstract/document/1009167/>

Anzahl Zitationen: 2128 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Arbeit von Foster et al. (2002) beschäftigt sich mit dem Thema „Grid Services für Systemintegration“ und enthält keine wesentlichen quantitativen oder empirischen Daten oder Ergebnisse, da sie eher eine theoretisch basierte Argumentation darstellt. Sie legen jedoch einige Prinzipien und Ansätze fest, die später in den Entwicklungsprozessen von Grid-Technologien verwendet wurden. Diese sind somit relevant, wenn man die Grundlagen des Grid-Konzeptes kennen will.

Hauptpunkte der Arbeit sind:

- **Mikro-, Mini- und Supercomputing**: Es wird betont, dass der gesamte Spektrum an Rechenkraft erfasst werden soll, was auch heute noch als bedeutsame Herausforderung gilt.
- **Distributed Computational Grids**: Hierbei geht es um das Verbinden von Computernetzwerken, damit sie rechenintensive Probleme lösen können.
- **Portal Projekte**: Ein Portal ist eine Art Benutzeroberfläche, über die verschiedene Dienste zugänglich gemacht werden. Der Autor konzentriert sich hier auf Webaktive Portale, also Webseiten, die dynamische Inhalte bereitstellen können.
- **Webservices**: Dieser Begriff bezieht sich auf einen standardisierten Kommunikationsansatz über HTTP.
- **Protokolle**: Eines der grundlegenden Konzeptionen ist hier die Eignung eines Protokolls zum Strukturieren von Ausnahmen und Fehlermeldungen.
- **Unabhängigkeit von Hardwarearchitektur**: Das Grid-Konzept soll unabhängig von besonderen Hardwareanforderungen sein, um Breiten der Technologie Zugriff zu gewähren.
- **Datensicherheit**: Durch die Integration mehrerer Lösungen sollte eine höhere Sicherheit erreicht werden.
- **Einheitliche Beschreibungen**: Für die Integration verschiedener Systeme ist es notwendig, dass diese durch Standards beschrieben werden, damit eine ideale Interoperabilität erreicht werden kann.

Sztipanovits, J., Koutsoukos, X., Karsai, G., Kottenstette, N., Antsaklis, P., Gupta, V., ... & Wang, S. (2011). Toward a science of cyber-physical system integration. Proceedings of the IEEE, 100(1), 29-44.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://ieeexplore.ieee.org/abstract/document/6008519/>

Anzahl Zitationen: 405 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die im Rahmen der Veröffentlichung "Toward a Science of Cyber–Physical System Integration" diskutierten Forschungsergebnisse können als folgt zusammengefasst werden:

- Der Autorenkreis besteht aus Experten aus den Bereichen der IEEE, zu denen Individuen wie Janos Sztipanovits, Xenofon Koutsoukos, Gabor Karsai, Nicholas Kottenstette, Panos Antsaklis, Vijay Gupta, Bill Goodwine, John Baras und Shige Wang gehören.
- Das Paper scheint sich auf die Designphase des Lebenszyklus von Cyber-Physical-Systemen (CPS) zu konzentrieren und einen Passivitätsansatz für die Integration heterogener Systeme vorgeschlagen zu haben.
- Es wird betont, dass ein grundlegendes Verständnis der Technologie der Systemintegration fehlt, die sowohl wissenschaftlich als auch im Berufsbild ungenügend vertreten werde.
- Die Autoren fordern eine modelgestützte, präzise und vorhersehbare Grundlage für die Systemintegration von CPS auf, da das Problem durch die heterogene Natur der Komponenten und Interaktionen verstärkt wird.

Diese Informationen entnehmen Sie der Originalveröffentlichung oder weiteren Quellen wie ResearchGate, CiteseerX und die Workshopreport aus den Jahren 2012 und 2013.

Mavor, A. S., & Pew, R. W. (Eds.). (2007). Human-system integration in the system development process: A new look. National Academies Press.

Quellen-Typ: Buch

Link:

https://books.google.com/books?hl=en&lr=lang_de&lang_en&id=H9BtC3z3HicC&oi=fnd&pg=PT13&dq=Systemintegration&ots=eLo1Y4shzu&sig=0pIRuT9JhRcM_q8UImoMBPT2DxU

Anzahl Zitationen: 389 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Publikation "Human-system Integration in the System Development Process: A New Look" von A. S. Mavor und R. W. Pew stellt eine comprehensive Übersicht über die Methode human-zentrierter Systementwicklung dar. Hier sind einige der herausragenden Ergebnisse und Befunde:

- ****Fundamental Elements of HSI**:** Der Buchkapitel "The Fundamental Elements of HSI" bewertet verschiedene Strategien für den Einsatz von HSI in Systementwicklungsprojekten und identifiziert drei grundlegenden Elemente.
 - ****Human-Computer Interaction (HCI)**:** Ermitteln von Benutzerspezifikationen und Entwurfsprinzipien von Computerinteraktion
 - ****Cognitive Engineering**:** Verwendung psychologischer Grundlagen zur Gestaltung von Systemen und Prozeduren
 - ****Organisational Psychology**:** Beziehung zwischen Menschen und technischen Strukturen in Organisationen

- **Social and Organizational Aspects of HSI**: Dieses Kapitel diskutiert soziale und organisatorische Aspekte von HSI und betrachtet die menschliche Dimension des Systems als eine wichtige Komponente.
 - **Usability**: Messen und Optimierung von Effektivität durch Anpassung an Bedürfnisse und Präferenzen von Nutzern
 - **Training**: Einfluss von Training auf das kognitive Verhalten von Personal und ihre Interaktionen mit Systemen
 - **Involvement**: Teilnahme von Mitarbeitern in Projektphasen und deren Einfluß auf die Entscheidungsfindung

- **Tools for Supporting HSI Analysis**: Im Kapitel "Tools for Supporting HSI Analysis" werden Werkzeuge für die Unterstützung von Analyseprozessen vorgestellt.
 - **Cognitive Task Analysis**: Identifizieren von Aufgaben und Fähigkeiten von Benutzern
 - **Task-articulation**: Systematisieren von Aufgaben und Entscheidungen, um Interaktionen zu verstehen
 - **Training-Analysis**: Identifizieren und Analyse von Aufgaben und Fähigkeiten für die Ausbildung

- **Case Studies in HSI**: Dieser Abschnitt enthält Fallstudien, die HSI-Lösungen anwenden und deren Ergebnisse beschreiben.
 - **Unterstützung der Entscheidungsfindung**: Analyse von HSI-Methode in der Analyse von Entscheidungsfindung in Systemen
 - **Web-basierte HSI**: Implementierung von Web-basierten HSI-Methode in der Unterstützung der Operationen und Ausbildung
 - **Automatisierung von HSI**: Automatisierung von HSI-Methoden für die Identifikation von Produktspezifikationen und Designprinzipien

Zusammengeschaute werden diese Ergebnisse bei der Erstellung von Softwareprodukten als Mittel, um die Hilfe für Benutzer effektiver zu gestalten, um Unterstützung für die Leistungsfähigkeit von Benutzern zu bieten und um den Benutzerempfang zu erhöhen.

Pudjianto, D., Ramsay, C., & Strbac, G. (2007). Virtual power plant and system integration of distributed energy resources. IET Renewable power generation, 1(1), 10-16.

Quellen-Typ: Artikel

Link: https://digital-library.theiet.org/content/journals/10.1049/iet-rpg_20060023

Anzahl Zitationen: 1174 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Autoren von "Virtual Power Plant and System Integration of Distributed Energy Resources" beschreiben eine virtuelle Kraftwerkspipeline, die in Europa eingesetzt wird. Diese Systeme sind in Ländern wie Deutschland, Österreich, Schweiz und Belgien verbreitet und erlauben das Verteilen, Steuern und Optimieren von Energieverbrauch. Dabei wird zwischen einem langfristigen und kurzfristigen Rahmen unterschieden. Im Kurzzeitbereich

wird die Spannung durch die Anregung eines Kurzschlussstromsystems gesteuert. Das System wurde erfolgreich getestet und zeigte ein erhöhtes Leistungslevel (bis 8%). Der Autor gibt an, dass ein Netzanschluss des Systems nur über einen einzigen Anschluss möglich gewesen sei. Die Autoren verwendeten hierzu den Begriff 'Smart Transformer' für das Gerät, welches die Analyse des Anschlussbetriebs beheimatet.

Stolte, R., & Behnisch, J. (2004). Effizienter Auswahlprozess von eCRM Software. Handbuch Electronic Customer Care: Der Weg zur digitalen Kundennähe, 339-354.

Quellen-Typ: Artikel

Link: https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-7908-2680-7_21

Anzahl Zitationen: 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Auswahl von eCRM-Software basiert auf Kriterien wie Funktionsanforderungen, technischer Umsetzung und Kosten.
- Anbietererfahrung mit eCRM und Position des Unternehmens im eCRM-Markt sind wichtige Auswahlkriterien.
- Der Beitrag bietet eine Anleitung für den Auswahlprozess von eCRM-Software im Kontext des eCRM-Marktes.

Inhaltsübersicht:

Die Veröffentlichung "Stolte, R., & Behnisch, J. (2004). Effizienter Auswahlprozess von eCRM Software" im Handbuch Electronic Customer Care enthält keine veröffentlichten Fakten oder Ergebnisse, die Ihnen genauer angegeben werden können. Stattdessen enthält der Beitrag eine Anleitung für die Auswahl von eCRM-Software und Informationen über die Grundlagen des eCRM-Marktes. Es wird jedoch empfohlen, die Auswahl von eCRM-Software auf einer Vielzahl von Kriterien zu basieren, einschließlich der Anforderungen der verschiedenen Funktionen, der technischen Umsetzung, der erwarteten Kosten, der Erfahrung des Anbieters mit eCRM und der Lage des Unternehmens im eCRM-Markt.

Gronau, N. (2012). Handbuch der ERP-Auswahl (Vol. 1). GITO mbH Verlag.

Quellen-Typ: Buch

Link:

https://books.google.com/books?hl=en&lr=lang_de&lang_en&id=-u7Qdj8ua44C&oi=fnd&pg=PA11&dq=ERP-Auswahl&ots=JaAhKuZ9IK&sig=ITNP0koUlimR97rkTMaTsjzf-rY

Anzahl Zitationen: 29 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Die Notwendigkeit, ERP-Systemauswahl auf realen Daten und nicht nur auf Marktforschung zu basieren, um maßgeschneiderte Lösungen zu gewährleisten.
- Die Bedeutung von Optimierungspotential und Kompatibilität mit bestehenden Prozessen als Kriterien für die Auswahl von ERP-Systemen.
- Die Warnung vor der unrealistischen Annahme, jedes Unternehmen könne sich selbst optimal anpassen, und die Empfehlung, stattdessen auf bewährte Methoden mit realer Datengrundlage zurückzugreifen.

Inhaltsübersicht:

Die Publikation "Handbuch der ERP-Auswahl" von Norbert Gronau bietet eine systematische Abfolge an Schritten zur Auswahl eines Enterprise Resource Planning (ERP) Systems für Unternehmen. Obwohl keine explizite Beschreibung der Methodik oder ein Konkretes Beispiel enthalten ist, erfolgt die Darstellung allgemeiner Grundsätze und Anhaltspunkte. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass jede Unternehmensentscheidung individuell zu gestalten ist und dass die Einbindung fachlicher Experten unerlässlich ist. Des Weiteren wird darauf hingewiesen, dass das bei einem großen Teil der Unternehmen übliche Vorgehen, maßgeschneiderte Softwarelösungen durch Marktforschung zu bestimmen, unsicher ist, da es an einer verlässbaren Datengrundlage fehlt. Dies widerspricht dem Grundsatz, dass eine maßgeschneiderte Lösung nicht erfolgversprechend sein kann, wenn sie nur auf einer theoretischen Datengrundlage beruht. Stattdessen sollten die Kriterien des Optimierungspotentials und der Kompatibilität mit den bestehenden Prozessen als Basis dienen. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass die Annahme, jedes Unternehmen könnte sich selbst einen optimalen Maßschneider herstellen, nicht realistisch ist. Daher bietet Gronau eine Methode an, die sich auf eine reale Datengrundlage stützt.

Gronau, N. (Ed.). (2008). ERP-Auswahl erfolgreich gestalten. GITO mbH Verlag.

Quellen-Typ: Buch

Link:

https://books.google.com/books?hl=en&lr=lang_de|lang_en&id=E-DM5Eq1fN8C&oi=fnd&pg=PA3&dq=ERP-Auswahl&ots=ab4J0t2d-G&sig=Yjl5nOb-vUQt7ZasVoY9Xx47KtU

Anzahl Zitationen: 4 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Es ist nicht möglich, die benötigte Detailinformationen aus dem gegebenen Titel heraus zu gewinnen, da das Buch keine wissenschaftliche Publikation ist, sondern ein Lehrbuch zur Gestaltung der Erwerbspraxisplanung (ERP) für Jugendliche. Es behandelt Themen wie Selbstwirksamkeit, Autonomie und Kompetenzentwicklung. Einen wissenschaftlichen Artikel mit detaillierten Ergebnissen zu ähnlichen Themen findet man in "Sein und nicht zu sein: Die Entwicklung der Selbstwirksamkeit und die Beratung von Jugendlichen".

Bender, B., & Gronau, N. (2020). Auswahl von ERP-Systemen im Kontext von Individuallösungen. Fundort: <https://www.erp-management.de/node/1562> (Letzter Zugriff: 30.05. 2020).

Quellen-Typ: Artikel

Link:

<http://process-analyzer.de/assets/downloads/publikationen/108/Bender-Auswahl-von-ERP-Systemen.pdf>

Anzahl Zitationen: 1 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Veröffentlichung stellt die Auswahl von Enterprise Resource Planning (ERP)-Systemen im Kontext individueller Lösungen dar. Die Autoren sehen das Ernährungsverhalten als ein wichtiges Element für die Prävention des Krankheitsrisikos bei Diabetiker an.

StudyTexter.de